

Besuch der Patenkinder in Uganda 2011

Es ist erstaunlich wie viel sich in Uganda seit meinem letzten Besuch im April 2010 verändert hat. Uganda steckt momentan in einer finanziellen Krise. Die Inflationsrate ist extrem hoch und die Menschen haben Grund sich zu beschweren. Einige meinen es liegt an der generellen Hungersnot, die in der ganzen Region (Kenia, Somalia, Äthiopien, Uganda) herrscht, andere meinen es liegt daran, dass zu den letzten Präsidentschaftswahlen viel Geld verteilt wurde um Stimmen von armen Leuten zu „erkaufen“. Jedenfalls sind die Preise in den letzten Monaten täglich angestiegen.

Entgegen der allgemeinen schlechten Stimmung in Uganda wurde ich bei den Besuchen unserer Patenkinder jedoch überwältigt von Freude, Entschlossenheit und Dankbarkeit.

Die ersten unserer Patenkinder werden vor Weihnachten ihre O-Level Abschlussprüfung machen, das entspricht dann dem deutschen Realschulabschluss. Sie sind nun nicht mehr die „Kinder“ die sie damals im Waisenhaus waren. Mittlerweile sind sie alle volljährig und haben eine großartige Entwicklung gemacht. Sie nehmen die Schule und die Chance, die wir ihnen geben, sehr ernst. Sie wollen es packen. Sie haben große Träume und Pläne. Sie möchten Uganda aus der Krise helfen, selbst Waisenkinder unterstützen und der Welt das fröhliche Gesicht der so genannten „Perle Afrikas“ zeigen...

Als Beispiele möchte ich von drei Kindern berichten, die mir gezeigt haben, dass wir mit Patenschaften gemeinsam einen sehr wichtigen und richtigen Schritt gehen:



Brian

In der Grundschule war Brian ein Lausebengel, machte viel Unsinn und wurde letztendlich fast aus dem Waisenhaus geworfen. Er war nicht gut in der Schule doch sorgte er für eine große Überraschung als er den Grundschulabschluss schaffte. Wir fanden eine Patin für ihn in Deutschland. Er hatte damit nie gerechnet, dass wir ihm, dem Lausebengel diese Chance geben würden und beschloss es allen zeigen zu wollen. Seine Noten wurden immer besser über die Jahre. In den Schulferien arbeitete er als Elektriker oder Mauerer sehr hart, um sich selbst fehlende Schulmaterialien kaufen zu können. Er besucht eine Tagesschule und jeden Abend kümmert er sich zusätzlich um seine kleinen Brüder und Cousins, die mit ihm Leben.

Er bat mich um ein Deutschbuch, denn sein größter Traum ist es, einmal seine Patin in Deutschland besuchen zu können und ihr persönlich zu danken. Dafür möchte er deutsch lernen. Da es auf den Märkten in Uganda ALLES zu kaufen gibt, fand ich ein gebrauchtes Lehrbuch aus den 70er Jahren und schenkte es ihm. Er wünschte sich, dass ich ihn mit aus

Kampala nach Kankobe ins Waisenhaus nehme. Er habe in den Ferien viel Praktisches erlernt und möchte dem Waisenhaus und seinen Brüdern und Schwestern etwas zurückgeben. Wir fuhren gemeinsam nach Kankobe. Er half mir bei vielen Aufgaben. Nach zwei Tagen ließ ich ihn für einige Tage zurück um weitere Patenkindern in anderen Dörfern besuchen zu können. Ich ließ ihm Materialien und Farben zurück. Als ich nach Kankobe zurückkam, leuchtete es überall frisch gestrichen, Türen und Fenster waren repariert und ich bekam von überall zu hören:

„This boy – we are very proud of him. Thank you for bringing him to Kankobe. He is always welcome here!“

Vor einigen Jahren wollten sie ihn aus dem Waisenhaus verbannen, jetzt sind alle stolz auf ihn!

(Ich bin mir sicher, eines Tages wirst du diesen Text hier auf Deutsch lesen können! Daher: DANKE FÜR DEINE HILFE BRIAN!)

Ruth

Ich bekam einen Anruf in Uganda von einem unserer gesponserten Kinder. Ruth erklärte mir, wie ich zu ihr nach Hause finden kann um sie zu besuchen. Am nächsten Tag wurde ich von der ganzen Familie freundlich begrüßt. Mit großem Stolz und einem gigantischen Lächeln wurden mir alle Zeugnisse der vergangenen Jahre gezeigt und ich konnte nur staunen und Ruth von ganzem Herzen gratulieren. Sie ist Klassenbeste aus 102 Mitschülern. Die ugandische Regierung gibt Stipendien und volle Unterstützung an die besten Schüler des Landes. Wenn Ruth ihre Noten bis zum A-Level (Abitur) beibehalten kann, stehen ihre Chancen sehr gut sich für das Stipendium, auf eine der besten ugandischen Universitäten qualifizieren zu können. Ich fragte sie nach ihrem Lieblingsfach: „Alle Wissenschaften“ sagte sie. „Und das Fach, was du am wenigsten magst?“ „Geschichte“. Ich sah erneut auf ihr letztes Zeugnis „98 von 100 Punkten“ stand als Ergebnis für Geschichte. Sie lachte als sie mein erstauntes Gesicht sah. „Ist ja nur auswendig lernen“ sagte sie dann grinsend.



Peter



Peter ist im Nsambya Babie's Home als Kleinkind und später als Schulkind in Kankobe aufgewachsen. Da er keine Familie hat, lebt er in den Ferien im Babie's Home. Es ist sein zu Hause und dort treffe ich ihn. Er kümmert sich nebenbei um die Babys und hilft mit wo er kann. Im Babys Home gibt es einige Computer und auch Internet. Er begeistert sich sehr dafür, hat sich die Grundlagen selbst beigebracht und möchte nach Abschluss seines O-Levels im

nächsten Jahr Computerkurse belegen. Er ist seit kurzem der erste unserer Patenkinder mit einem Facebook-Account und bereits mit seinem Paten in Deutschland über Facebook befreundet. Da man als Weißer auf ugandischen Märkten gnadenlos mehr bezahlt als die Einheimischen, bietet sich Peter an, mich zu unterstützen und Schulmaterialien für weitere Patenkinder zu besorgen. Im Stadtzentrum laufen wir an Kindern vorbei, die in zerrissenen und dreckigen Hosen und teilweise ohne T-Shirts auf der Straße sitzen. Sie sind vielleicht zwölf oder dreizehn Jahre alt, doch in ihren Gesichtern erkennt man sofort, dass sie in ihrem Leben schon viel durchgemacht haben. Es sind Straßenkinder und als wir an ihnen vorbeilaufen kramt Peter seine letzte Münze aus der Tasche und gibt sie einem der Jungen. Er wendet sich zu mir und sagt: „Weißt du, ohne euch wäre ich doch sonst auch hier!“ Danach nimmt er meine Hand, ein Zeichen für Freundschaft und Verbundenheit zwischen Männern in Uganda und wir laufen zum Markt, während ich gegen die Tränen ankämpfe.

Unsere Patenkinder und ihre Familien

Bereits zwei Tage nach meiner Ankunft in Uganda begannen die Schulferien. Familienlose Kinder gingen zurück ins Kankobe Children's Home. Die Mehrheit jedoch, ging in die Ferien zu entfernten Verwandten. Dies bedeutete einerseits, dass alle 35 Patenkinder in vielen kleinen und teilweise unerreichbaren Landesteilen verstreut waren. Andererseits durfte ich einen Einblick in die Häuser und „Familien“ gewinnen. Alle Familien stammen aus ärmlichen Verhältnissen. Die Geschichten unserer Kinder sind fast alle gleich. Ein oder beide Elternteile sind gestorben und wie in Uganda im Großfamiliensystem üblich, kamen die Kinder zur Tante, Onkel oder dem großem Bruder. Die haben jedoch selbst viele Kinder (im Durchschnitt hat eine Familie sieben Kinder in Uganda) und können zusätzliche hungrige Mäuler nicht satt bekommen. An Geld für Schulmaterialien war erst gar nicht zu denken. Die Waisenkinder wurden ohne Materialien aus der Schule geworfen und letztendlich ins Waisenhaus gebracht damit sie Essen bekommen und zumindest in die Grundschule gehen können. Von allen Familien oder Verwandten wurde ich freundlich und stolz empfangen. Besuch von einem Weißen zu bekommen ist etwas ganz besonderes. Auch wenn die Familie noch so arm ist, ein Besucher darf laut Kultur ein Haus nicht verlassen ohne etwas gegessen zu haben. So wurden mir Kekse, Kuchen oder ganze Mittagessen gebracht. Ablehnen wäre eine Beleidigung. So aß ich, während mir Geschichten der Kinder und Familien erzählt wurden und Grüße und Dankessagungen an die Paten und Spender übermittelt wurden.

Neues Projekt: Solarlampen für Kankobe und Umgebung

Weniger als 9% der ugandischen Bevölkerung hat Zugang zu Strom. Der Rest sitzt nach 19:00 Uhr im Dunkeln oder verbrennt Spiritus in Öllampen. Solarlampen bieten nicht nur kostenloses Licht, sondern ersetzen ebenfalls Spiritus und andere giftige aber brennbare Materialien. Die Idee ist nicht neu, aber dennoch haben die Menschen in Uganda noch nie von diesen Lampen gehört, geschweige denn, dass sie Zugang dazu hätten.



Dabei kann es ganz einfach sein: Täglich kauft fast jede Familie in ländlichen Gegenden (wie z.B. in unserem Dorf Kankobe) für umgerechnet 5 bis 15 Eurocent Brennstoff für Öllampen, Kerzen oder Einwegbatterien für Taschenlampen. Eine einfache Solarlampe kostet nur 8 Euro und hat eine Lebenserwartung von mindestens 2 – 5 Jahren. Wird das Geld für Brennstoff durch die Solarlampe täglich eingespart, kann eine Familie bereits nach wenigen Monaten genug Geld aufbringen um eine, bis dahin geliehene Solarlampe, zu kaufen. Mehr noch: Da die Familien weiterhin mit der Lampe täglich Geld sparen, können sie auf freiwilliger Basis zur Anschaffung und Ausgabe neuer Lampen an weitere Familien Geld spenden. „Mpolampola“ heißt es in allen Ecken Ugandas und bedeutet „langsam, langsam“. Es ist mehr eine Lebensart als ein Sprichwort. „Langsam, langsam“ erhoffen wir uns durch Solarlampen, neben dem ökologischen Beitrag und der Ausstattung mit Licht, eines Tages auch ein wenig Geld für unsere Patenkinder einzunehmen.

Erste Testlampen wurden von ungebundenen Spenden angeschafft um ihren Einsatz zu testen und unsere Idee aus zu erarbeiten. Unser langjähriges Mitglied und ebenfalls ehemaliger 12 monatiger Freiwilliger in Kankobe, Fabian Ruck, befindet sich noch bis Mitte Oktober in Uganda und wird sich um die weitere Gestaltung und Umsetzung unseres neuen Solarprojektes kümmern.

Weitere Informationen zu den Solarlampen gibt es unter www.dlightdesign.com oder „D.light Design“ bei [YouTube](https://www.youtube.com/) eingeben.

Videoaufnahmen

Eine kleine digitale Videokamera habe ich von einem ugandischen Freund geliehen und viel gefilmt. Es ist über zwei ein halb Stunden Filmmaterial dabei rausgekommen. Von Uganda generell, unserem Kankobe Children's Home und der größte Teil natürlich über und mit unserer Patenkinder. In den nächsten Wochen werde ich verschiedene Videos zusammenschneiden, editieren und auf unserer Homepage veröffentlichen. Es sind wunderschöne Bilder – seien Sie also schon einmal gespannt!

Ich hoffe ich konnte ein wenig rüberbringen, was ich in den letzten Wochen in Uganda für durchweg positive Erfahrungen machen konnte. Wir sind auf dem richtigen Weg. Unseren Kindern geht es gut, sie sind glücklich und entwickeln sich prächtig.

Wer weiß, vielleicht wird eines unserer jetzigen Kinder irgendwann einmal der neue Präsident von Uganda ☺

Liebe Grüße von mir und den Kindern,

Etienne Salborn

[Spenden Konto:](#)

Jangu e.V.
Konto-Nr.: 1005414055
BLZ: 120 300 00